

## Gerd Küchler: Kraftfelder Malerei und Arbeiten auf Papier



„Transformation“ 2004, Öl-Leinwand, 130 x 160 cm

„Straffe geometrische Ordnung ohne Ausweichen, ohne Abweichung. Eine sehr feine farbige Differenzierung über die ganze Skala. Diese Geradlinigkeit einerseits, diese sensible Modulierung andererseits. Kompakte Bilder, das ist es, was Gerd Küchlers Malerei auszeichnet. Die Titel zeigen an, dass für jede ein bestimmter Anlass vorhanden ist und die einzelnen Erfindungen keine routinemäßigen Wiederholungen sind“, befand Claus Weidendorfer, einer seiner einstigen Lehrer, im Jahr 2003. Küchler (Jhrgang 1965), der bis 1991 als Stahlbauer arbeitete, hat zwischen 1981 und 1984 zunächst ein Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden absolviert. Ab 1991 studierte der gebürtige Dresdner erst einmal Theatermalerei (1991 bis 1995), woran er – ebenfalls an der HfBK – ein Studium der Malerei und Grafik, unter anderem bei Claus Weidendorfer und Max Uhlig, anschloss. Seit 1999 freischaffend, fand der Künstler Anerkennung in Ausstellungen und durch Ankäufe privater und öffentlicher Sammlungen auch über Dresden hinaus. In seinen jüngsten konstruktiven Bildern tritt der früher noch erkennbare, ursprüngliche Zusammenhang zur Landschaft zunehmend zurück. Die Farbe selbst, künstlerische Bezüge oder Atmosphärisches gewinnen als Thema an Bedeutung. Bildtitel wie „Komposition mit Rot und Blau“ (2003), „Streifen für Scully“ (2002) oder „Kalter und warmer Tag“ (2000) unterstreichen dies.

Dr. Ingrid Koch, Dresden

**Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer, 18. Januar bis 12. März 2006, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 19. Januar, 19.30 Uhr.**